



Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1844

LVIII. Markgraf Wilhelm von Meißen vermittelt einen Vergleich zwischen den Grafen Ulrich und Günther von Lindow einerseits und dem Jobst andererseits, über Oeffnung der Schlösser, gegenseitigen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54407)

geſegel met wiſſchap laten drucken an duſſen Breff, na Godes bort viertein hundert Jare, des negeſten Fridags nach ſunte Margreten Dag.

Sibicin, Beitr. IV, 103. Penz Fortſ. von Lucã Grafenſaal 157.

LVII. Ulrich und Günther, Grafen von Lindow, verſprechen das Kloſter Chorin nicht zu beſehen, im Jahre 1401.

Wy Vlrik unde Gunther, Bruder, von Godis gnaden Greuen tu Lindow unde Heren tu Ruppin, bekennen apenbar in deſſen apen briue vor allen Chriſten luden, die en ſien, horen edder leſen, dat wi hebben ghenomen in unſen ewighen vreden die Heren und brudere des Cloſters tu Choryn, ere lüde und güder, die dar tu gehören, alze wur ſie ghelegen ſint. Vnde ſtan em vor uns vnde vor unſe buſſeten Man unde vor alle die ihenne, die umme unſen willen dun unde laten willen, vnde van rechte ſcholen. Vp dat, dat dem vorbenumeden Cloſter tu Choryn deſſe vorſereuen dynck ſtede unde vaſte gehalten werden, ſo hebbe wi vorbenumede Greue Vlrike met guden Willen unde Wiſſchop unſe Ingezegel laten hengen an deſſen brief, die gefereuen is na Godes gebort viertein hundert jar dornach in deme irſten jare, des Sondaghes in Palmen.

Gercken's Cod. II, 506., mit dem Datum: in deme lezten jare.

LVIII. Markgraf Wilhelm von Meißen vermittelt einen Vergleich zwischen den Grafen Ulrich und Günther von Lindow einerſeits und dem Markgrafen Joſt andererſeits, über Deſſung der Schlöſſer, gegenseitigen Beiſtand und Schutz und inſonderheit wegen Neuſtadt, Boißenburg und Frieſack, im Jahre 1401.

Wyr vlrich vnd Gunther, von gotis gnaden Grauen von lindow vnd hern zcu Reppin, Bekennen vor vns, vnſer Erben vnd nachkomen vnd thun kund offentlichen mit dieſſem briefe Allen den, dy yn ſehen oder horen leſſen, das der hochgeboren furſte, Er Wylhelm, Marggraue zcu myſſen etc., vnſer gnediger lieber herre, czwiſchen dem hochgeboren furſten hern Joſte, Marggraffen zcu Brandenburg etc., vnſern lieben gnedigen hern, von eyne feyte, vnd vns von der andern feyte, vmmb alle zcwitrachte, ſtoſze, bruche vnd ſchelunge, die ſich biſzher czwiſchem demſelbin vnſerm hern marggraffen, ſeinen landen vnd luten der marcke zcu Brandenburg vnd vns, vnſern landen vnd luten, vorlouffin habin vnd ufferſtanden, ganz gefunt, gericht vnd die allerdinge hingelegt hat, In ſulcher maſſe, als hir nach geſchreiben ſteit. Czum irſten vmmb die gefangen von der Nuwenſtad, dar vmmb wir den gnanten vnſern gnedigen hern marggraffen Joſte angelanget haben, Iſt getedingt vnd vſſgenommen, das man darvmb Irkennen ſol, weme das geboret zcu behalden, wie is darvmb geteidinget iſt, vnd wes teidinges lute das behalden ſullen, die ſullen das ſprechen by Iren truwen vnd eren, das das alzo ſye, vnd waz ſo die teidingeſlute ſprechin by iren truwen vnd eren, daby ſal ys blyben: vnd das Irekenntnuſſe ſullen thun die Biſchoff vnd mann der marcke, die man dor czu ſchicken werdet. So vmmb das Slocz die Nuwenſtad, ſal man is halden, als is vor darvmb geteidinget iſt, Alzo das vnſer gnediger herre Marggraffe Joſt

fine Erbin vñnd nachkomen Marggraffe zu Brandenburgk vñnd die Iren eynen fryen wegk dauor sol-
 len habin, vñnd man sol die nuwenftad so bestellen, das die Marcke zu Brandenburg vñnd das
 land zu Reppin furbasz mer dauon nicht beschediget werden. Vortmer sollen alle vnzre slosze
 vñnd Stete vnzern gnedigen herren marggraffen Jofte, feynen erben vñnd nachkommen vñnd der
 herfschafft zu Brandenburg vñnd den Iren, furbasz mer offin sin zu allen Iren krigen, noten vñnd
 gefchefften widder aller menlichin, nymandes vfgenommen, vñnd er sal vns ouch schuczen vñnd vor-
 teidigen, gleich andern feinen mannen vñde vnderfessin, vñnd sal vnzer ouch zu gliche vñnd zu
 rechte mechtig sein kegin aller meinlich, der oder die vns vor vnrechten wollen: darzu ouch des sel-
 bin vnzers gnedigen hern vñnd der marcke, Slosze vñnd Stete vns offin sin sollen, wenne vns des not
 sein wurde, ane geuerde. Ouch vñmb Bozelnburg darzu fullen wir helfen vñnd Rathin das beste,
 das wir mogen, das vnsern hern marggraffe Jofte vñnd der marke czu hulffe komen mag. So
 vñmb das Slosz frifich (sic) sal man is halden, Als is dar vñmb geteidinget ist. Es sol auch fur-
 bazz mer nymand vñder vns des andern fyende kufen, heghen noch In furderunge thun in dheinerwis
 an geuerde. Gescheige ouch, das dysze richtunge von ymande vnzer mann uberfaren wurde, zu
 deme oder den sollen wir deme obingeschreiben vnzerm gnedigen hern dem marggraffen behulffin sin,
 alsbalde wir des von ym oder den feinen vormant wordin, das das widdertann vñnd gekart wurde,
 gleicher weisz Marggraffe Jofst adir sine vñnd der marcke Amptlute vns ouch darzu behulffen sein,
 Alsbalde sie des von vns vormant wurden, das fulche schade ouch gekart vñnd widertan wurde, ane
 geuerde. Ouch fullen disze brieffe vñnd teidinge vnshedelichen sein den brieffen vñnd teidunge, die
 vor zwifchen demselbin vnzerm gnedigen hern vñnd den sinen vñnd vns begriffen vñnd beteidiget
 sin, die gleich wol genzlichen by Iren kreften vñnd mechten bleibin sollin. Des zu vrkunde haben
 wir vnzer Ingesigel by einander an dissen brieff lassen hengen, der geben ist zum Berlin, nach go-
 tes gebort vierzehenhundert, darnach in dem Irsten Jare, Am nehesten Sunnabend nach vnsern hern
 vffart tage.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 115.

LIX. Der Rath in Neu-Ruppin bittet die Bäcker Gilde in Berlin, den Rath in Berlin zur Her-
 ausgabe der Güter eines ihrer Mitbürger zu vermögen, welche mit Arrest belegt worden, weil ihr
 Herr auf dem Barnim solle geraubt haben, ungefähr im Jahre 1401.

Vñsern diant vor. Witlicken sy jw liwen fründen, dat juwe ratmanne vnser börgern met vn-
 ser börger guth vpgehouden hebben, also wy von Jw nicht en wüsten, denn alles gut, vñnd wysen eme,
 dat vnse here schole gerouet hebben bynnen vredes vppe dem Barnam. De Barnam worde vñder
 deme freden gedeginget, als alle den witlick ist, dy darauer den dedingen weren. Bydde wy Jw, gy
 kwen Gúlden, dat gy iuwe Ratmanne vermögen vñnd vñnderwiften sy, dat vnse börgere mit deme gude
 los werden; Denn iuwen börgern en deyls wol willicken is, dat wy sy beleidet hebben aff vñnd tho,
 vñde vor andern, dy sunderlick Juwe siande weren. Vñde bidden, dat gy dat vnsem armen börgere
 vordenen laten, vñde arbeyden tho Juwen Rade, dat he met deme gude los werde: wenn wy feder
 der tied thugrepe gedahn wolden hebben, wy wolden vns vol an enen betern verhalet hebben, des
 wy doch node duchten. Arbeydet hirt vñnd latet vns dat glik wedder vordenen an Juwen, offte des
 behüff worde, Ewer andwordt. Geschrewen vñder vnser Secret. Radmanne von nyen Ruppin.

Der erlicken gulde der beckern tho Berlin kome deffer brief.

Fidicin, Beitr. IV, 70.